

Service de la Sûreté Publique

Téléphone 203-11

ZEUGENVERNEHMUNG.

N° 831

In der Strafsache gegen SPORRENBURG Paul, ehemaliger Lagerkommandant in H inzert, wurde am heutigen Tage an seinem Wohnort der nachbenannte Zeuge

BARBEL Eduard, Lehrer und Sekretär der Schulkommission, geb. am 28.4.1905 zu Luxemburg, wohnhaft zu Esch/Alzette, rue Clairchêne no 9,

in Gegenwart des Herrn Staatsanwalts KOENIG aus Trier zur Sache vernommen, wobei er erklärte:

"Nach meiner Erinnerung waren im Krankenrevier zwei Stuben für die Häftlinge eingerichtet. Die Krankenbetten für diese beiden S-tuben waren auch meistens voll belegt. Ins Krankenrevier wurden meistens solche Häftlinge aufgenommen, die infolge Unterernährung völlig abgezehrt und körperlich heruntergekommen waren. Zum Teil wiesen sie Hungeroedeme auf. Letzteres habe ich besonders bei flämischen Häftlingen festgestellt. Es wurden aber auch Häftlinge eingeliefert, die sich eine Lungenentzündung geholt hatten. Ueber die Frage, ob die Häftlinge ins Revier aufgenommen wurden oder nicht, entschied BRENDEL ganz selbstherrlich. Ich weiss allerdings nicht ob BRENDEL Seine Auswahl auf Anweisung von anderer Seite z.B. seitens SPORRENBURG oder Dr. HACKENTHAL getroffen hat. Jedenfalls kam es oftmals vor, dass Häftlinge die wirklich schwer erkrankt waren und Anzeichen von Fieber aufwiesen, nicht ins Revier aufgenommen wurden. Schwerkranke Häftlinge wurden aus dem Krankenrevier in das Krankenhaus Hermeskeil überführt. Die Auswahl dieser Häftlinge traf der Dr. HACKENTHAL, der sich allerdings 1 oder 2mal wöchentlich im Revier blicken liess, im übrigen traf BRENDEL bzw. SPORRENBURG die Auswahl, denn nach meiner Ansicht war SPORRENBURG der Hauptverantwortliche für das physische Elend der Häftlinge.

Ueber Misshandlungen von Häftlingen kann ich folgendes angeben: Als ich noch dem Arbeitskommando Losheim angehörte, war ich etwa Dezember 1942 oder Januar 1943- einmal Augenzeuge wie ein SS-A ufseher einen russischen Häftling ausserordentlich schwer zusammengeschlagen hatte, weil dieser Häftling, infolge seiner körperlichen Schwäche die ihm auferlegte Arbeit nicht



schnell genug verrichten konnte. Nach dieser Tortur lag der russische Häftling wie tot am Boden, er hatte die Augen verdreht. In der Folgezeit habe ich ihn nicht mehr zu Gesicht bekommen. Von Mithäftlingen hörte ich, dass der Russe an den Folgen der geschilderten Misshandlung gestorben sei.

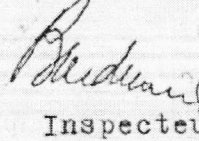
In der Zeit, in der ich Revierschreiber war, habe ich gesehen, dass wiederholt Häftlinge ins Krankenrevier aufgenommen worden waren, die Merkmale von Misshandlungen aufwiesen (blutunterlaufenen Striemen, usw).-

Als Revierschreiber habe ich wiederholt festgestellt, dass den Leichnahmen von im Krankenrevier verstorbenen Häftlingen durch Mithäftlinge die Goldzähne gezogen worden sind. Diese mussten dem Wirtschaftshauptamt in Berlin übersandt werden. Ich habe aber mehrmals erlebt, dass BRENDEL Fehlmeldung erstattete, obwohl in der Berichtszeit doch einige Goldzähne angefallen waren. Ich habe sogar erlebt, dass BRENDEL für einige Zeiträume voraus Fehlmeldungen schreiben liess, die er später nur noch zu unterschreiben brauchte.

Ich habe ferner festgestellt, dass BRENDEL beim Abfassen von Todesberichten einfach Teile aus früheren anderen Berichten übernahm, sodass also die von ihm erstatteten Berichte, insbesondere in Bezug auf die Todesursachen, reine Phantasie waren. "

Geschlossen:

v. g. u.

 (BREDEMUS)  
Inspecteur

